

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
vierteljährlich
24 Kreuzer; —
Einrückungs-
gebühr 1 1/2 Kr.,
die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei den
Redaktion und
den betreffenden
Posten täglich
gemacht wer-
den. — In
Welzheim
abonnirt man
sich bei dem
Agl. Postamt
dasselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 109.

Wittwoch den 18. September

1850.

Gmünd und Waldstetten. — Wahl-Angelegenheit.

Die letzte Nummer des Boten vom Remsthal. enthält eine Ansprache an die Wähler des Gmünder Bezirks, in welcher zur zahlreichen Theilnehmung bei der nächsten Wahl eines Abgeordneten aufgefördert und der Kaufmann **Adolph Köhler** als Candidat in Vorschlag gebracht wird. In derselben Richtung hat sich auch die am Sonntag den 8. d. in Waldstetten stattgehabte Versammlung ausgesprochen; auch dort wurde die Nothwendigkeit eines kräftigen Zusammenhaltens bei dieser Wahl anerkannt, auch dort vereinigten sich die Anwesenden auf Köhler, als den Mann, dem das Vertrauen geschenkt werden sollte. Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, glauben wir unseren Mitbürgern zurufen zu sollen: scheuet die kurze Zeit und die kleine Mühe, welche der Gang an den Abstimmungsort und die Wahl selbst fordert, doch ja nicht; bedenket von welchen wichtigen Interessen und von welchen schweren Folgen es sich handelt, und lenket mit uns eure Stimmen auf den Kaufmann **Adolph Köhler** in Gmünd, der das dießfallige Vertrauen zu rechtfertigen wissen wird. Um allen Anständen zu begegnen, bitten wir Euch, auf den Wahlzettel deutlich zu schreiben: „Kaufmann **Adolph Köhler** in Gmünd.“

Verschiedene Bürger.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. — Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausfrei- bende Stelle.	Datum der amtlichen Be- kanntmachung	Ort wo liquidirt wird.	Namen und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausfluß- scheids.
Oberamts- Gericht Welzheim.	5. Septbr.	Rudersberg.	Michael Kapp, Weingärtner von Oberndorf. Peter Schwinger, Mauerer von Oberndorf.	Donnerstag den 3. Oktober Morgens 8 Uhr. Donnerstag den 10. Oktober Morgens 8 Uhr.	Am Schluffe der Liquidation.

G m ü n d. Es wird den Distrikts-Wahl-Commissären des Bezirks die Mittheilung gemacht, daß, da die Wahl für einen Landes-Abgeordneten in der Stadt Gmünd erst am Samstag den 21. dieß beendigt wird, die Stimmen-Abzählung erst am Montag den 23. September d. J. Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus beginnen kann. Bis dahin sind die Stimmzettel, wohlverpackt und wohlverschlossen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Den 16. September 1850.

Wahl-Commissär: Oberamtmann **Liebherr.**

S t a d t G m ü n d.

Bekanntmachung in Betreff der Wahl eines Abgeordneten.

In Gemäßheit der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 19. August d. J. betreffend die Anordnung neuer Abgeordnetenwahlen wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Wahlhandlung

am **Freitag den 20. d. M.**

von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr in ununterbrochener Handlung vorgenommen und an dem darauf folgenden

Samstag den 21. d. M.

von Morgens 7 Uhr bis Mittags 1 Uhr

fortgesetzt, über diese Zeit hinaus aber jedenfalls nicht erstreckt werden wird.

Es ergeht nun an die hiesige Einwohnerschaft die Aufforderung, bei dieser wichtigen Wahl zahlreich sich zu betheiligen. — Hinsichtlich der Wahl-Berechtigung wird auf die im Intelligenz-Blatt vom 16. September beigefügte Belehrung verwiesen.

Am 14. September 1850.

Der Bezirkswahl-Commissär für den Abstimmungs-Bezirk Gmünd:
Oberamts-Aktuar **Holland.**

S t u t t g a r t.

Verkauf einer bedeutenden Zahl ausgewusterter Dienstpferde.

In den Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm wird eine bedeutendere Zahl für den Militärdienst nicht mehr tauglicher Pferde der Reiterei und Artillerie im öffentlichen Aufstreich an nachbenannten Tagen und Orten verkauft werden, wozu man die Liebhaber hiemit einladet.

Ludwigsburg: Montag am 23. September auf dem Arsenal-Platz;

Stuttgart: Dienstag am 24. Sept. im Hofe der neuen Infanterie-Kaserne;

Ulm: Mittwoch am 25. Sept. im innern Hofe der Zeughaus-Kaserne;

an allen drei Orten je von Vormittags 8. Uhr an.

Die Gründe der Ausmusterung werden auf Verlangen jedem Kaufs-Liebhaber mitgetheilt werden, mit Ausnahme des Roßes aber wird keine Garantie geleistet.

Den 12. Sept. 1850.

Kriegs-Ministerium.

W e l z h e i m.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Michael Größinger, Tagelöhners vom Thierbad, findet die Schulden-Liquidation nicht am Donnerstag, sondern am

Montag den 23. Septbr. 1850 Morgens 8 Uhr

statt.

Den 16. September 1850.

K. Oberamts-Gericht.
Hartmeyer.

W e l z h e i m.
W a r n u n g.

Nachdem

Gottlieb Bohn, Bauer von Mönchhof, am 25. Mai 1844 auf die Selbst-Verwaltung seines Vermögens verzichtet hat, wird hiemit wiederholt bekannt gemacht, daß jede von ic. Bohn ohne Zustimmung seines Vermögens-Verwalters,

Jung Georg Wohlfaht, Bauern von Mönchhof, eingegangene Verbindlichkeit rechtlicher Gültigkeit entbehre.

Den 14. September 1850.

K. Oberamts-Gericht.
Hartmeyer.

W e l z h e i m.

Öffentliche Aufforderung.

Der Zuchthausgefangene Karl Joh. Friedrich Schlechtle, von Rudersberg, 23 Jahre alt, will mit höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät vom 3. ds. Mts. nach Amerika auswandern, kann aber die gesetzliche Bürgschaft nicht leisten, daher in Gemäßheit der k. Verordnung vom 15. August 1817 §. 12., Abs. 2., Reg.-Bl. S. 406. an alle diejenigen, welche an ic. Schlechtle Ansprüche zu machen

haben, die Aufforderung ergeht, solche binnen 10 Tagen, von heute an berechnet, bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, in dem nach fruchtlosem Ablauf dieses Zeitraums dem Schlechtle der Wegzug gestattet werden würde.

Den 16. September 1850.

Königl. Oberamt.
Heinz.

G m ü n d.

Kleider-Verkauf.

Morgenden

Donnerstag den 19. September Nachmittags 2 Uhr

werden auf dem Rathhaus nachstehende Kleidungsstücke im Exekutionswege in Aufstreich gebracht:

- 1 schwarzthuchener Frack,
- 3 Paar Hosen,
- 1 Sommer-Rock,
- 1 Hut,
- 4 Westen,
- 1 seidenes Halstuch,
- 1 Schwals-Tuch,
- 1 Kappe,
- 4 Paar Unterhosen,
- 3 Hemde,
- 5 Batarmörder,
- 5 Handtücher,
- 5 Paar Socken,
- 1 Leintuch.

Den 16. September 1850.

Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

G m ü n d.

Gefundenes.

Ein Rosenkranz ist als gefunden übergeben. Der Eigen-

thümer kann gegen Entrichtung der Einrückungs-Gebühr innerhalb 8 Tagen seine Ansprüche geltend machen. Den 16. September 1850. Stadtschultheißen-Amt. **Kohn.**

Spraitbach, Gerichts-Bezirks Gmünd. Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Execution werden der Johannes Schuster's Wittve dahier nachstehende Gegenstände am Samstag den 21. Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr



auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf

gebracht:

Gebäude:

1 2stödiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung mit gewölbtem Keller;

Gärten:

8,2 Rthn. Gemüsgarten;

Acker:

5³/₈ Morg. 42,7 Rthn.;

Wiesen:

ca. 3⁷/₈ Morg. 31,9 Rthn.;

willkürlich gebaute Acker:

¹/₈ Morg. 31,9 Rthn.;

Waldung:

5³/₈ Morg. 36,9 Rthn. Wald.

Zu genannter Kaufs-Verhandlung werden Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß dieß der letzte Verkauf ist unter Vorbehalt der Gläubiger. Unbekannte Kaufs-Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 21. August 1850.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Abel.

Beutenmühle, Gemeinde-Verbands Spraitbach, D.-A. Gmünd. Mühle- u. Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülf-Vollstreckung werden dem

Anton Bopp,

auf der Beutenmühle,

(gelegen am Reichenbach)

seine vorhandene Gebäude mit Mahlwerk und Liegenschaft am

Freitag den 20. September

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht.

1) Mühle- und Gebäude:



a) ein zweistödiges Wohnhaus sammt Stallung unter einem Dach mit einer eingerichteten Mahl-Mühle, zwei Mahl- und einen Gerbgang;



b) ein einstödiges Wohnhaus, das Ausgedinghaus, mit Backofen;

c) eine Sägmühle;

d) eine zweistödigte Scheuer mit Stallung und Wagenschopf beim Haus;

e) ein besonders gebauter guter Keller.

2) Liegenschaften:

A. Gärten:

²/₈ Morg. 23,1 Rthn. Gemüsgarten und Gras-Garten;

B. Acker:

5⁷/₈ Morg. 30 Rthn.;

C. Wiesen:

9¹/₈ Morg. 19,4 Rthn.;

D. Waldungen:

9³/₈ Morg. 2,4 Rthn.

Hierüber wird noch bemerkt, daß die Mahlmühle überschlächtig ist, und die Sägmühle bedeutenden Wasserfall hat; der Wasserstand ist das ganze Jahr hindurch so beschaffen, daß fast beständig zwei Gänge im Betrieb erhalten werden können und durch Fluthwasser kein Unterbrechen leiden. Die Gebäulichkeiten befinden sich in einem guten Zustand.

Ueber genannte Realitäten können mit der unterzeichneten Stelle gegen annehmbare Gebote täglich, auch vor oben berührtem Tag, Käufe abgeschlossen werden.

Unbekannte Kaufslustige haben sich über Prädikat und Zahlungsfähigkeit durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit genügend auszuweisen und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Spraitbach, 21. Aug. 1850.

Schultheißen-Amt.

Abel.

Kirchenkirnberg, Gerichts-Bezirks Welzheim. Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag des Pfand-Gläubigers wird dem früheren Badwirth

Friedrich Häcker,

von Ludwigsburg,

nachstehende auf hiesiger Markung befindliche Liegenschaft am

Mittwoch den 23. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.



Die zum Verkauf kommende Gegenstände

sind:

Gebäude:

Nro. 42.

ein im Jahr 1841 neu erbautes 2stödiges Wohnhaus, das 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, mehrere Kammern, 1 Küche, 1 Speisekammer und die Vorrichtung zu weitem Zimmer-Einrichtungen, sowie einen geräumigen, gewölbten Keller enthält,

eine im Jahr 1842 neu erbaute Scheuer mit Vieh-, Geflügel- und Schweinstallungen nebst einer Wagenremise,

¹/₈ Morg. Hofraum mit Pumpbrunnen;

Güter:

Nro. 46.

¹/₈ Morg. 10,0 Rthn. Gemüse-Garten,

¹/₈ Morg. 30,0 Rthn. Baum-Land,

Nro. 418—419.

⁶/₈ Morg. 22,0 Rthn. Acker,

⁶/₈ " 24,0 " Wiese,

¹/₈ " 41,0 " Wiese,

Nro. 420.

⁵/₈ " 40,0 " Acker mit Bäumen.

Die Güter befinden sich alle neben und hinter den Gebäulichkeiten ganz zusammenhängend. Das Wohnhaus steht an der von hier über Murrhardt, Löwenstein u. nach Heilbronn führenden Straße.

Auf dem Anwesen ruht außer den Staats-, Amts- und Gemeinde-Steuern, Zehnten, keine Abgabe.

Es werden nun Käufer hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige unbekannt Kaufslustige sich über ihr Vermögen und Prädikat durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit ausweisen müssen.

Den 13. September 1850.

Orts-Vorstand

Schuhmann.

Kirchenkirnberg, D.-A. Welzheim. Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige Winter-Schafwaide für

200 Stücke, wird am

Samstag den 28. September
Vormittags 10 Uhr
wieder zur Verleihung kommen.
Den 13. August 1850.
Orts-Vorstand
Schuhmann.

Lauterburg,
D. N. Aalen.
Schafwaide-Verleihung.

Am
Mittwoch den 25. Sept. d. J.
Mittags 12 Uhr



wird die hiesige Sommer-Schafwaide von Georgi bis Martini 1851, auf welcher 400—450 Stück Schafe ernährt werden können, verpachtet werden, wozu man die Liebhaber einladet.
Den 3. September 1850.
Gemeinderath.

G m ü n d.
Bekanntmachung.

Die diesseitige Kapitals-Geistlichkeit wolle sich am
Donnerstag den 19. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
zur Besprechung über einige wichtige Gegenstände im Dekanathause einfinden.
Den 18. September 1850.
Maier.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Empfehlung.



Unterzeichneter beehrt sich, seine neu erhaltenen **Wintertstoffe** von den feinsten Napolitaine sowohl einfärbig als auch carrirt, **Shawls** ohne und mit Bouquet, hievon auch achteckige, dann eine hübsche Auswahl von seidenen **Foulards**, **Cravatten**, wie auch von **Winter-Giletts** in neuestem Geschmack zur gefälligen Abnahme zu empfehlen und versichert dabei billigste Bedienung; auch kann zur gefälligen Auswahl von Kleiderstoffen eine wohl assortirte Musterkarte von einem der ersten Häuser Stuttgarts vorgelegt werden, was ich

mir zur beliebigen Richtschnur mitzutheilen erlaube.
Den 13. Sept. 1850.
Huber.

G m ü n d.
(Empfehlung.)

Farbige und schwarzseidene Herrenhalstücher, Schlips, seidene und baumwollene Damen-Unterjackchen empfiehlt
C. v. Greiff.

G m ü n d.
Empfehlung.

Braunes Harz, per Etr. 6 fl., bei Abnahme von einem Fass per Etr. 5 fl. 30 kr., ferner gelbes fettes Harz, sowie auch Beuteles Harz in Rübeln, empfiehlt
Conditor Zieher.

G m ü n d.
Empfehlung.

Unterzeichneter verfertigt **Vortraits** in photographischer Manier (Lichtbilder auf Papier, welche die früheren Daguerreotyp-Bilder an Deutlichkeit, Dauer und Kunstwerth weit übertreffen) die ebenso auch durchsichtig für Fenster, Lichtschirme u. dargestellt werden können. Der Preis von 1 fl. bis 4 fl für ein Bild ist so außergewöhnlich billig, daß ich glaube, zahlreiche Bestellungen zu erhalten, die ich mir jedoch bald erbitten muß, indem ich mich hier nur vier Tage aufzuhalten gedenke.
Gustav Reiger,
Photograph
in der goldnen Krone.

G m ü n d.
Nach-Dehnd-Verkauf.

Das Nach-Dehnd von unserer großen Wiese (10 Morgen haltend) werden wir morgenden Donnerstag den 19. September Nachmittags 2 Uhr auf dem Halm im Aufstreich verkaufen, wozu die Liebhaber hiemit höflichst eingeladen sind.
Den 18. September 1850.
Die Kunstmühle von
Gerber und Erhard.

G o t t e s z e l l.
Pflanzen-Verkauf.

Heute
Mittwoch den 18. September
Nachmittags 2 Uhr werden in Gotteszell eine große Anzahl

Topf-Pflanzen, sowie mehrere Hundert Tulpen, Narzissen und Ranunkel-Zwiebel verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

G m ü n d.
Wein-Verkauf.

Guten 1848r Wein, die Maas zu 16 fr., schenkt aus
Bäckermeister Flaig.

G m ü n d.
Schaf-Dung-Verkauf.

Ich verkaufe am
Samstag den 21. September
Mittags 2 Uhr
in der Kreuzhalde, der Frau Desterles Gut, 25 bis 30 Wagen guten Schaf-Dung.
Den 17. September 1850.
Christoph Kauderer.

G m ü n d.
Logis-Vermietung.

Bis nächst Martini habe ich ein Logis zu vermieten.
Mehlhändler Ziegler
bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.
Logis-Vermietung.

Für einen ledigen Herrn ist ein Zimmer mit Bett und Möbel zu vermieten.
Kaminfegermeister
Beit.

G m ü n d.
(Geld-Gesuch.)

Ein gut gesicherter Pfandschein von 350 fl. wird gegen bares Geld umzusetzen gesucht.
Näheres ist zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.
Logis-Vermietung.

Ein Logis für eine stille Familie ist bis Martini zu beziehen bei Lohnkutscher Widmann, hinter der Traube.

W e l z h e i m.
Bekanntmachung.

Nachdem sich hier ein Schützen-Verein gebildet hat, werden diejenigen, welche Lust haben, demselben beizutreten, hiemit eingeladen, sich bei dem Unterzeichneten zur Aufnahme zu melden.
Den 16. September 1850.

Im Namen des Vereins:
dessen Vorstand
Gerichts-Aktuar Völter.

Beilage zu No. 109. des Boten vom Remsthale.

Die liberale Bourgeoisie.

Es gibt Tausende von Leuten, welche ebenso unerschaffen in der Geschichte der Revolutionen, als unfundig über die Bedingungen des Staats- und Völkerebens sind, und welche so wenig von der Politik verstehen, daß sie meinen, wenn das politische System eines Römer und Duvernoy zur Durchführung und Anwendung käme, Friede und Ruhe im Lande wiederkehren, die Revolution geschlossen und eine dauernde Ordnung der Dinge begründet würde. Sie glauben, wenn man den Ansichten dieser Männer Gehör schenkte, wäre die Revolution geschlossen, das materielle Wohl des Volks herbeigeführt, und die Demokraten hätten keinen weiteren Wunsch mehr. Allerdings kann man mit liberalen Redensarten sich populär machen, aber Revolutionen, die man heraufbeschwören, lassen sich mit denselben nicht schließen. Auch jetzt noch spielen viele mit der Revolution, und wir kennen gar manchen Kaufherrn und Bürgermann*), der sich darin gefällt, wie früher zu den sogenannten Liberalen, so jetzt zu den Demokraten zu halten. Diese Männer haben, wie es scheint, die Systeme der Schreckensmänner nie kennen gelernt, oder vergessen.

Glauben sie sicherlich, daß, wenn die erste Wuth gegen Adel und Aristokratie ausgetobt hat, daß es dann sie selbst sind gegen welche sich dieselbe kehrt, denn jetzt schon sehen scheele Augen nach ihrem größeren Vermögen. Deshalb mögen sie sich folgende Citate zu Herzen nehmen:

Ein von Robespierre abgesandter Commissär schrieb diesem von St. Malo: „Ueberall ermahne ich das Volk, den Kaufleuten, den Zierbengeln und den Reichen zu misstrauen, deren Aristokratie, nach Vernichtung der Aristokratie, der Geistlichkeit und des Adels, jetzt an der Tagesordnung ist; überall suche ich dem Volke begreiflich zu machen, wie die Revolution nur für das Volk gemacht, wie es Zeit ist, daß die Sansculottes herrschen, weil sie die Majorität auf der Erde bilden und weil die Majorität herrschen soll.“

Derselbe schrieb an Saint-Just: „Bordeaux ist ein Heerd des Krämergeistes und des Egoismus. Da, wo viele große Kaufleute sind, sind auch viele große Schurken, und die Freiheit, deren Basis die Tugend, kann dort nicht ihren Thron aufschlagen; da, wo viele Reiche sind, wird der Arme nieder gehalten und die Gleichheit kann nicht aufkommen;

*) Solche Angstdemokraten drehen sich selbst den Strick. Statt der Demokratie mit ihrem Ansehen entgegenzutreten, statt die conservative Presse zu unterstützen, thun sie lediglich nichts, um sich keine Feinde zu ziehen, oder liebäugeln mit den Demokraten in dem Wahn bei einem neuen Ausbruch wo es über die Reichen hergehen werde, ihr liebes Geld außer Gefahr zu sehen. Täuschet euch nicht!

Anmerk. d. Red. d. Reichl.-Boten.

da, wo Golddurst ist, kann man keine Vaterlands-
liebe erwecken.“

Einer der nach Bordeaux gesandten Repräsentanten sagte, daß sie beordert seien: „Die Handelsaristokratie zu zerstören, den Börsen zur Aber zu lassen und die Köpfe zu nivelliren; diese Ordre, die leider nur allzueifrig vollzogen wurde.

Ein an Robespierre gerichtetes Schreiben von Anfang 1794 drückt sich aus: „Man muß die Handelsaristokratie tödten, wie man die Aristokratie der Geistlichkeit und des Adels getödtet hat. Den Gemeinden allein ist zu Gunsten eines Lebensmittel- und Waaren-Magazins der Handel zu gestatten. Diese Idee, gehörig entwickelt, ist ausführbar. Dann wird der ganze Ertrag des Handels der Republik, d. h. dem Käufer und Verkäufer zu gute kommen.“

Robespierre schrieb: „Um die Bourgeois zu besiegen, muß man das Volk sammeln, das Volk muß sich dem Convent anschließen und der Convent sich des Volks bedienen. Die Sansculottes müssen bezahlt werden und in den Städten bleiben. Man muß ihnen Waffen geben, sie aufreizen, sie aufklären, . . . die Arbeiten einstellen, bis das Vaterland gerettet sein wird.“

Man mag uns entgegenen: wir seien Angstmänner, und wir gestehen, daß wir nach den Erfahrungen der jüngsten Zeit alle Ursache zu der Befürchtung haben, daß auch in unseren Tagen und in unserem Vaterlande solche Lehren Eingang finden möchten. Nicht eine Kammer der Standesherrn, nicht das Wiederaufleben privilegirter Stände ist es, was wir wollen, wenn wir uns Conservative nennen; unser Bestreben ist, das bestehende Gute im Staate zu halten und der hereinbrechenden Anarchie und den Irrlehren falscher Volksfreunde einen Damm entgegenzusetzen. Statt die Freiheiten zu wünschen, nach denen der große Haufen lüstern gemacht wurde, sind wir eher bereit einen Theil unserer bürgerlichen Freiheit zu opfern, um die bedrohte Humanität und Civilisation zu retten. (St. A.)

Hiesiges.

Durch die zurückgekehrte Deputation an die Hochwürdigen Hrn. Pares und von Straßburg haben wir nun die erfreuliche Nachricht zu geben, daß die Mission, Sonntag den 29. September d. J. ihren Anfang nimmt.

Samstag, 16. September. Heute früh um 7 Uhr wurden 30 Züchtlinge von Gotteszell unter starker Bewachung zur Eisenbahn nach Süssen in das Bonitenthau nach Stuttgart überstellt. In einigen Wochen sollen noch 50 weitere nachfolgen.

Hamburg, 12. September. Seit 2½ Uhr Nachmittags hat sich auf der ganzen Linie das Gesecht entsponnen. — General Willisen rückte in der Richtung nach Missunde, an der

Schley gelegen, vor, um dort den Uebergang über diesen Fluß zu forsiren, wurde aber in der Coseler Heide, zwischen Eckernförde und Mißunde, von den Dänen heftig angegriffen und zurückgeworfen. Er zog sich dießseits Eckernförde zurück. Die holsteinische Armee mußte Eckernförde wieder aufgeben, und hat heute ihre gestrige Position wieder eingenommen.

Kassel, 14. Sept. Dem General Baur kam im Laufe des gestrigen Tages von Seiten der kurfürstlichen Regierung der Befehl zu, die Aufhebung der Verordnung vom 7. d. M. über den Kriegszustand zu publiciren und die Kriegsréserven zu entlassen; ferner eine Bekanntmachung, wornach der Sitz der Regierung bis auf Weiteres in den Bezirk Hanau verlegt wird.

Hannover, 11. Sept. Der österreichische General-Feldzeug-Meister Haynau, welcher nach der ihm in London, einer der rohesten, wiederfahrenen Unbilben, hieher zurückkehrte, wurde auch hier insultirt, und es haben 3 Abtheilungen Bürgerwehr die Haufen zerstreuen müssen, welche sich vor seinem Hotel gesammelt. Wieder der deutsche

Affe! Als Haynau durch Hannover nach London reiste, war Alles ruhig.

London, 12. Sept. Noch immer füllt das Attentat auf General v. Haynau die Spalten der Tagespresse. Die unparteiischen Journale veröffentlichen nun unter dem Titel: „Magyarische Blutgerichte“ die große Menae der furchtbaren Hinrichtungen, welche von den Ungarn während des Aufstandes an Männern, Greisen, Weibern und Kindern wegen der geringfügigsten Ursachen vollzogen worden sind, um dem englischen Volke die Augen zu öffnen, wie wenig Recht der Pöbel in London hatte, wegen der dem General v. Haynau zugeschriebenen Exreng, selbst Justiz zu üben, welche jedem anständigen Engländer die Schamröthe auf die Wangen jagen müsse. (St. A.)

G m ü n d.

Neu aufgelegt, und auf sehr gutem, glattem Papier sind zu haben:

Tabellen zu **Unterpfands-Büchern**, sowie

Auszüge aus den Unterpfands-Büchern.
J. Keller'sche Buchdruckerei.

Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser.

(Fortsetzung.)

„Warum,“ so fragte der alte Freund seines väterlichen Hauses eines Tages Conrad, „warum entschließen Sie sich nicht zu einer Reise nach Holland? Sie wissen, daß Ihr Großvater, obgleich er auch von Geburt ein Hesse war, in Amsterdam gewohnt hat, und ich weiß es aus Ihres seligen Vaters Munde, daß dort noch sehr wohlhabende Verwandte von Ihnen leben. Was wäre es für einen von diesen, Ihnen das wenige zu geben, das Sie zur Vollendung Ihrer Studien noch brauchen. Uebrigens wüßte ich auch eine Gelegenheit, durch welche Sie in diesen Tagen mit wenig Kosten, ja vielleicht ganz umsonst, auf einem Rheinschiffe bis nach Rotterdam fahren könnten. Denn es geht ein Fahrzeug, mit Korn beladen, dahin ab, dessen Schiffer mir wohl bekannt ist.“

Der Jüngling zögerte nicht lange auf diesen Vorschlag einzugehen. Sein Pathe, der Schullehrer fuhr ihn selber auf einem kleinen Bauernwagen bis an den Rhein, sprach dort mit dem Schiffer, versorgte den jungen Reisenden mit einigen Lebensmitteln, mit einem alten Mantel und selbst mit etwas Geld und wünschte ihm mit herzlichem Händedruck Glück und Segen zu seiner Reise.

Das schwerbeladene Kornschiff machte freilich keine großen Tagreisen, doch ließen das schöne Frühlingswetter und der Anblick des lieblichen Rheinthales unserem Conrad die Zeit nicht lang werden, welche dieser noch überdies zum Schreiben auf dem langsam dahin gleitenden Fahrzeuge gut benutzte. Endlich war Rotterdam erreicht, der Jüngling verabschiedete sich von dem Schiffer, welcher

für die Fahrt und das Schlafen in der Kajüte durchaus nichts annahm und zu diesen Wohlthaten auch die noch hinzufügte, daß er ihm einen Platz in einem wohlfeilen Fahrzeuge aushandelte, welches schon am nächsten Tage nach Amsterdam fuhr.

Da war nun Conrad auf einmal in der großen, fremden Stadt, wo Jeder mit sich selber und seinen Geschäften so viel zu thun hat, daß Keiner auf den armen Fremdling zu achten vermag. Einen alten Bürgersmann, der mit ihm von Rotterdam hergefahren war, und der Deutsch verstand, hatte er nach einem anständigen und nicht zu theuren Wirthshaus gefragt. Der Bürger wies ihm, beim gemeinschaftlichen Hindurchgehen durch eine der nächsten Straßen, ein Gasthaus an, das zwar nicht zu den vornehmsten der Stadt, doch auch nicht zu den geringeren gehörte. Hier setzte sich der Jüngling in eine Ecke des Zimmers ohne daß Anfangs Jemand auf ihn merkte. Endlich als er ein Nachtessen begehrte, brachte man ihm viel mehr, als er gewünscht hatte und bedurfte; das Nachtlager, das man ihm anwies, war so reinlich und so bequem, wie er seit langer Zeit keines gehabt hatte; der Jüngling schlief hinter seinen, ihm ungewohnten Bettvorhängen bis tief in den lichten Morgen hinein. Er war so beschämt, da er merkte wie spät es sei; zu der Beschämung kam aber bald der Schrecken, als er im Wirthshaus nach seiner Rechnung fragte und eine solche vernahm, durch welche der Rest seines Reisegeldes, welches ohnehin auf der langwierigen Rheinfahrt durch das, was der Lebensunterhalt ihn kostete, sehr abgenommen hatte, fast ganz verzehrt wurde. In tiefen Gedanken ergriff er sein kleines Reisebündel und den Wanderstab. (Fortf. folgt.)